

FESTTAGS- MATINEE

Mo 06. Apr 2026

11.15 Uhr

Kleine Tonhalle

Haika Lübcke Flöte

Isaac Duarte Oboe

Cathrin Kudelka Violine

Ursula Sarnthein Viola

Sandro Meszaros Violoncello

Matthias Würsch Glasharmonika

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

FESTTAGS- MATINEE

Mo 06. Apr 2026

11.15 Uhr

Kleine Tonhalle
Abo Festtags-Matinee

Veranstaltet von der Tonhalle-Gesellschaft Zürich,
von und mit Musiker*innen des Tonhalle-
Orchesters Zürich

Haika Lübcke Flöte
Isaac Duarte Oboe
Cathrin Kudelka Violine
Ursula Sarnthein Viola
Sandro Meszaros Violoncello
Matthias Würsch Glasharmonika

Kinder-Matinee mit Judith Keiser

11.00 Uhr

Vereinsaal

In Zusammenarbeit mit dem
Kinder- und Jugendtheater Metzenthin

Die nächste Kammermusik- Matinee

So 26. Apr 2026

11.15 Uhr

Kleine Tonhalle

Ilios Quartett

Thomas García Violine
Seiko Périsset-Morishita Violine
Paul Westermayer Viola
Anita Federli-Rutz Violoncello
Richard Kessler Viola
Klaidi Sahatçi Violine
Elizaveta Shnayder-Taub Violine
Katja Fuchs Viola
**Katarzyna Kitrasiewicz-
Łosiewicz** Viola
Sasha Neustroev Violoncello
Christian Proske Violoncello
Kamil Łosiewicz Kontrabass

Wolfgang Amadeus Mozart

Streichquintett Nr. 6 Es-Dur KV 614

Richard Strauss

«Metamorphosen» (Fassung für
Streichseptett Rudolf Leopold)



Stadt Zürich
Kultur

FREUNDES
KREIS

M E R B A G



Private
Banking

PROGRAMM

Leopold Mozart 1719–1787

«Frosch-Parthia»

- I. Moderato
 - II. Pastorella: Larghetto à mezza voce
 - III. Vivace
 - IV. Polonaise
- ca. 15'

Wolfgang Amadeus Mozart 1756–1791

Flötenquartett Nr. 1 D-Dur KV 285

- I. Allegro
 - II. Adagio
 - III. Rondeau: Allegretto
- ca. 17'

Franz Xaver Wolfgang Mozart 1791–1844

Rondo e-Moll (Arr. für Flöte und Streichtrio)

ca. 10'

Wolfgang Amadeus Mozart 1756–1791

Adagio und Rondo c-Moll KV 617

ca. 10'

Keine Pause

«Endlich wieder Mozart!»

So lautet das Motto der diesjährigen Kammermusik-Matinee, und für einmal stehen sogar gleich drei Mozarts auf dem Programm. Vom berühmtesten unter ihnen, von Wolfgang Amadeus, gibt es neben einem Flötenquartett das speziell besetzte Adagio und Rondo KV 617: zwei Bläser, zwei Streicher plus Glasharmonika, auf diese Idee musste erst mal einer kommen. Vater Leopold steuert ein Trio mit dem Titel «Frosch-Parthia» bei, ein unterhaltsames Werk, in dem das pastorale Idyll des zweiten Satzes vom Tritonus-Quaken gestört wird. Und schliesslich ist da das Rondo in e-Moll des jüngsten Sohnes Franz Xaver, der in Mozarts Todesjahr 1791 geboren wurde, sein ganzes Leben im Schatten des Vaters stand – und mit den Flötenmelodien in diesem späten Stück doch noch einen eigenen Ton fand.

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos. Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

DIE MOZARTS:

Drei Generationen und vielfältigste musikalische Ausrichtungen

Zu den berühmtesten Komponistenfamilien zählen die Mozarts: Leopold Mozart, der nicht nur komponierte, sondern auch ein begnadeter Violinist war, reiste mit seinem Sohn Wolfgang Amadeus Mozart durch ganz Europa, um das Talent des noch sehr jungen «Wolferl» mit der Welt zu teilen. Auch er erwies sich im Erwachsenenalter als äusserst begnadeter Violinist, Pianist und vor allem brillanter Komponist. Anders als er wuchsen seine Kinder wegen seines frühen Todes im Jahr 1791 vaterlos auf. Von ihm blieben seine strahlenden Erfolge, ein eher schwieriges Erbe für seine Söhne. Dennoch widmeten sich beide der Musik. Carl Thomas, der ältere Sohn wurde Pianist und Pädagoge, der jüngere Franz Xaver ein geschätzter Klavierlehrer und Komponist. Im Vergleich zum Œuvre seines Grossvaters und Vaters blieb sein kompositorisches Schaffen jedoch eher bescheiden: Neben einigen Orchesterwerken sind von ihm vor allem Vokal- und Kammermusikwerke überliefert.

Dem Komponistenberuf entsprechend komponierte **Franz Xaver Mozart** aber nicht nur für sich, sondern nahm auch Aufträge an, wodurch unter anderem sein **Rondo** in e-Moll für Flöte und Klavier entstand. Gottfried Christoph Härtel etwa, ein Verleger aus Leipzig, hatte bei Mozart einige Sonaten bestellt. 1810 informierte Mozart ihn über den aktuellen Stand der Kompositionen: «Die Flöte ist ein so sanftes Instrument, welches recht gut, zu meinem, ziemlich schwärmerischen Temperamente stimmt; die 1te Sonate, welche beynahe geendet ist, geht aus E moll. Sie ist mier [...] recht gut gelungen. Sie ist so sanft.» Doch der Auftrag blieb unvollendet. Nur das Rondo lässt Mozarts «schwärmerischen Temperamente» erahnen.

Zur Zeit der Entstehung des Rondos erfreute sich die Flöte längst grosser Beliebtheit. Verschiedene Komponisten hatten sich des Instruments angenommen und unter-

Franz Xaver Mozart



schiedliche Werke für sie geschrieben. Ein wahrer Schatz unter diesen Kompositionen ist **Leopold Mozarts «Frosch-Parthia»**, das einige Jahre nach der Jahrhundertmitte entstand. Das äusserst kurz angelegte, von Trillern durchzogene und von tänzerischen Sätzen umrahmte Werk verdankt seinen Namen dem dritten Satz, in dem Töne im Abstand von einer Dezime (eine Oktave und eine Terz) das Quaken von Fröschen nachahmen sollen. Doch es ist nicht die Musikalität des Stücks, die es so besonders macht: Die Komposition war einem Abt des Benediktinerstiftes in Lambach gewidmet, wo sie bis heute aufbewahrt und gehütet wird.

Bei **Wolfgang Amadeus Mozart** hingegen handelt es sich bei seinen Gattungsbeiträgen um kostspielige Angelegenheiten. Die Beliebtheit von Flötenkompositionen löste eine Welle von Auftragswerken – besonders auch von Laien – aus. Als Wolfgang Amadeus Mozart 1777 in Mannheim weilte, nutzte der dort ansässige Chirurg Ferdinand de Jean die Gelegenheit und bot ihm eine grosszügige Summe für einige Kompositionen. So entstanden unter anderem seine zwei ersten **Flötenquartette**. Während das zweite – wohl auch aus Zeitgründen – mit zwei Sätzen äusserst kurz ist, durchläuft das erste verschiedene Stationen: von feierlichen Episoden im ersten, über sangliche Phrasen und gezupfte Streicher im zweiten bis hin zu fröhlichen Läufen im letzten Satz. Ein weiteres seiner Werke hingegen benötigt eine aufwändigere Besetzung: Neben je einer Flöte, Oboe, Bratsche und einem Violoncello, verlangt sein **Adagio und Rondo KV 617** aus dem Jahr 1791 eine Glasharmonika. Doch Mozart hatte die Besetzung nicht zufällig gewählt. 1791 war er Marianne Kirchgeßner auf ihrer Konzertreise begegnet, die sich trotz ihrer Erblindung im Kindesalter wegen einer Pockeninfektion als Musikerin behauptet hatte. Für sie schuf Mozart sein KV 617, mit dem er als einer der ersten Komponisten überhaupt für die Glasharmonika komponierte. Ihr heller, harfenähnlicher und gläserner Ton gliedert sich nahtlos in jene Klangwelt ein, die heute mit dem Namen Mozart in Verbindung steht.

Text: Viviane Nora Brodmann



Leopold Mozart



Wolfgang Amadeus Mozart



HAIKA LÜBCKE

Flöte

studierte in Hannover und Salzburg | 1996 Engagement beim Staatstheater am Gärtnerplatz München | 1997–2000 Stv. Solo-Flötistin der Münchner Symphoniker | 2002–2009 Dozentin für Piccolo an der Musikhochschule Luzern, seit 2009 an der ZHdK | spielt seit 2000 als Solo-Piccolistin und 2. Flötistin im Tonhalle-Orchester Zürich

ISAAC DUARTE

Oboe

geboren in Brasilien | studierte an der Musikhochschule von Paraíba | Solo-Oboist im Sinfonischen Orchester von Recife | Lehrer im Centro Profissionalizante de Criatividade Musical | ergänzte seine Ausbildung am Konservatorium Zürich bei Peter Fuchs | erhielt Auszeichnungen bei verschiedenen Wettbewerben | tritt als Solist in Europa und Südamerika auf | ist seit 1990 Stv. Solo-Oboist beim Tonhalle-Orchester Zürich



CATHRIN KUDELKA

Violine

geboren in Heidelberg | erster Violinunterricht im Alter von vier Jahren | ab 1996 Jungstudentin an der Musikhochschule Freiburg | 2000–2004 Studium bei Rafael Oleg an der Musikakademie Basel | 1990–1997 diverse Preise bei nationalen Wettbewerben, z.B. 1997 beim internationalen Violinwettbewerb «Louis Spohr» und 1999 beim Internationalen Max Reger-Wettbewerb (2. Preis) | spielt seit 2005 im Tonhalle-Orchester Zürich

URSULA SARNTHEIN

Viola

stammt aus dem Rheinland | studierte Violine in Köln und Kopenhagen, Viola in Zürich | Gründungsmitglied des Trio Oreade | spielte 2017–2021 als Leihgabe die Stradivari-Bratsche «Gibson» | 2020/21 CD-Aufnahme «Nicht ganz allein» mit Solowerken für Viola | spielt seit 1997 im Tonhalle-Orchester Zürich



Fotos: Paolo Dutillo

SANDRO MESZAROS

Violoncello

2018–2023 Studium an der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK | Studium bei Maximilian Hornung an der Hochschule für Theater und Musik München | zahlreiche Auszeichnungen als Solist bei nationalen und internationalen Wettbewerben, darunter bereits mit 15 Jahren der erste Preis beim «Antonio Salieri»-Wettbewerb in Legnago | regelmäßige Auftritte als Kammermusiker und als Solist mit Orchestern | spielt seit August 2024 im Tonhalle-Orchester Zürich

MATTHIAS WÜRSCH

Glasharmonika

studierte Schlagzeug in Basel und Paris | regelmäßiger Gast in verschiedenen Orchestern und Ensembles sowohl für traditionelles als auch für experimentelles Repertoire | international gefragter Spezialist für Sonderinstrumente wie Glasharmonika und ungarisches Cimbalom | auch als Solist tätig mit anspruchsvollen, oftmals experimentell und/oder theatralisch ausgerichteten Programmen mit Werken u.a. von Vinko Globokar, Heinz Holliger und Georges Aperghis | ist seit 2006 Professor für Schlagzeug an der Hochschule für Musik Basel



Billettverkauf

Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7
+41 44 206 34 34
boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch
Schalter: Mo bis Fr 13.00–18.00 Uhr
Abendkasse: 1.5 Stunden (Grosse Tonhalle) oder
1 Stunde (Kleine Tonhalle) vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon: Mo bis Fr 13.00–18.00 Uhr
Internet und E-Mail
Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

Grafik

Zoe Espino Moreno

Inserate

marketing@tonhalle.ch

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Hedy Graber (Präsidentin), Hans G. Syz (Vizepräsident
des Verwaltungsrats und Quästor), Rebekka Fässler,
Martin Frutiger, Barbara Gerber, Adrian T. Keller, Katharina
Kull-Benz, Corine Mauch, Seraina Rohrer, Ursula
Sarnthein-Lotichius, Adèle Zahn Bodmer, Marc Zahn

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Intendantin),
Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),
Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),
Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation),
Marcus Helbling (Leitung Finanz- und Rechnungswesen,
ad interim)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der
Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.
Änderungen und alle Rechte vorbehalten.

UNSER DANK

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

LGT Private Banking
Merbag

Projekt-Partner
Maerki Baumann & Co. AG
Swiss Life
Swiss Re

Projekt-Förderer

BAREVA Stiftung
Monika Bär mit Familie
Beisheim Stiftung
Ruth Burkhälter sel.
Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung
Elisabeth Weber-Stiftung
Else v. Sick Stiftung
Fritz-Gerber-Stiftung
Gitti Hug
Hans Imholz-Stiftung
Heidi Ras Stiftung
International Music and Art Foundation
KKW Dubach-Stiftung
Adrian T. Keller und Lisa Larsson
Margarita Louis-Dreyfus
Martinů Stiftung Basel
Orgelbau Kuhn AG
Prof. Dr. Roger M. Nitsch
René und Susanne Braginsky-Stiftung
Sombriella Stiftung, Inger Salling Kultur-Fonds
Stiftung ACCENTUS
Vontobel-Stiftung
Walter B. Kielholz Foundation
Helen und Heinz Zimmer

Service-Partner

ACS-Reisen AG
estec visions
PwC Schweiz
Ricola Schweiz AG
Schellenberg Druck AG
Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Radio SRF 2 Kultur

